

Von Geh- und Sehhilfen

7 Fragmente zu Katrin Plavcaks Ausstellung Tools & Accessoires

Raimar Stange, 2014

1.

Die HALTUNG zur Malerei in der eigenen Arbeit mitgestalten – nicht zuletzt darum geht es in der Kunst von Katrin Plavcak. In ihrer Ausstellung „Tools & Accessoires“ heißt dieses u.a., dass sie das Verhältnis von sinnlicher Wahrnehmung, ästhetischer Produktion und malerischem Bildraum thematisiert. Der Bildraum nämlich stellt sich bei Plavcak kaum als perspektivisch und somit illusionistisch da, sondern gleichsam vielschichtig, zusammengesetzt meist aus verschiedenen zweidimensionalen, zuweilen verzerrten und „verwellten“ Ebenen. Dieses bedeutet für die Wahrnehmung dieser Bilder, dass gleichsam ein „flaches Sehen“ diese Plateaus dann zusammensetzt zu der im Bild vorgestellten (Anti-)Raumgrammatik.

2.

„Du bist die SOCKE auf meiner Hand“, singt die Berliner Band „Käptn Peng & die Tentakel von Delphi“ und spielen damit auch auf die Funktion an, die banale Socken zuweilen im Puppentheater spielen. Katrin Plavcak zeigt uns in ihrem Gemälde „Aber Socken!“, 2014, zwei kleinkarierte Socken vor einem aus kleinen Karos zusammengesetzten Hintergrund und spielt mit ihren mit der Hand gemalten Socken lapidar aber konsequent ebenfalls auf die Verwandtschaft von Hand- und Fußarbeit, von kultureller und sich fortbewegender Tätigkeit an.

3.

ZUSAMMENSTELLUNG. Immer wieder kombiniert Plavcak in ihrer Ausstellung Bilder mit Objekten. Letztere bestehen meist aus einem topfförmigen Betonfuß, in diesem Sockel stecken unterschiedliche (Wander)Stäbe, Krücken und Stützen, an deren Spitzen Gegenstände angebracht sind, Malwerkzeuge, Pinsel etwa, Plastikflaschen, (Jagd)Messer z. B.. Nicht nur spielen diese Objekte an den Prozess des Malens an, sondern als Gehhilfen auch dezidiert an den der Bewegung, der der Malerei ja in verschiedener Weise eingeschrieben ist. Im Moment der Produktion etwa als Pinselstrich, in der Wahrnehmung als über die Bildfläche und durch den Bildraum wandernder Blick. Dieser bewegte Blick nun nimmt diese Bild-Objekt-Paare als beinahe eine Arbeit wahr, als dichtes Ensemble, das sich stört, ergänzt, widerspricht. Zudem zeigen die Objekte in ihrer Dreidimensionalität dezidiert die plane Zweidimensionalität der hinter ihnen platzierten Malerei auf - die Gehhilfen werden zu so etwas wie Sehhilfen..

4.

BEILÄUFIG? Was eigentlich ist an einem Bild das wirklich Wichtige? Wo fängt das in der „seriösen“ Kunst verpönte bloße Dekor tatsächlich an? Wo passt eine Nebensächlichkeit, die vielleicht mehr ist als ein schickes Accessoire, nicht mehr zu der Komposition des Bildes? Oder ist das Problem des Accessoires nur eine Frage, die in der Mode und dem Design eine Rolle spielt? Ist heute nicht gerade das Unpassende ein Signum für ästhetische Qualität? Genau diese fragwürdigen Gradwanderungen ereignen sich in „Tools & Accessoires“, etwa wenn eine (schnöde) Krawatte auf dem Bild „Schöne Wasserkrawattenmühle von Genep“, 2013, als Bildträger dient für das (altehrwürdige) van Gogh-Gemälde „Wassermühle in Genep“, 1884. Ist die Krawatte da ein knallig-postpopiger, gar ablenkender Witz – oder ist sie ein präziser Hinweis auf die soziale Klasse des spanischen Sammlerpaars, dem das van Gogh-Bild gehört, aber wohl nicht versteuerte?

5.

VORSTELLUNG: Das „Porträt“ eines etwas in die Jahre gekommenen Mannes ist da auf dem Bild „Let's go Camping in the Forest of Blood and Horror“, 2014, zu sehen. Der bebrillte Mann ist seines Zeichens Kultregisseur von Horrorfilmen und als solcher denkt er sich natürlich in seinem Kopf Szenen aus, die böse enden werden – und in die man sich dann trotzdem begibt.

Ein nächtliches Zeltlager im Wald also ist in der oberen Kopfhälfte des Mannes zu sehen, diverse Leichen liegen verstreut herum. Die Brille des sich diese Desaster vorstellenden Jess Franco hat ein gläsernes und ein hölzernes Glas, nur mit einem Auge kann der frei nach einem Zeitungsfoto gemalte (quasi recycelte) Regisseur daher aus dem Bild heraus schauen. So tritt wieder besagte Zweidimensionalität auf den Plan, das Sehen mit einem Auge ist nämlich bekanntermaßen kein perspektivisches. Vor dem Bild hängt ein wiederum hölzerner Stab mit einer Pinselrolle an einem Ende. Das „reale“ Holz des Stabes und das auf dem Bild gemalte beginnen sich prompt zu streiten, Realismus und Illusion, Volumen und Fläche widersprechen und ergänzen sich hier zugleich.

6.

LANDSCHAFT: Ein wiederkehrendes Motiv der Bildräume hier ist das der Landschaft, sei sie urbaner oder mehr oder weniger „natürlicher“ Art. Wälder, Dörfer, die Fassade des Berliner Studios der Künstlerin etwa sind zu entdecken. Gerade letztere Ansicht auf dem Bild „Weiches Haus“, 2014, fasziniert, ist ihr doch der Versuch Plavcaks ablesbar, über den Weg der gegenständlichen Abbildung hin zur abstrakten Form zu gelangen. Auch dieses ist eine Bewegung weg vom Illusionismus, eine Bewegung, die künstlerische Erfahrung ebenso voraussetzt, wie den Wunsch nach materiell Konkretem, Tatsächlichem in der Kunst, die dann neben einer immateriellen Vorstellung von Welt steht, die sich selbst als Vorstellung erkennt, als eine Vorstellung, die vielleicht wie bei „Jess Franco“ böse endet, aber doch, wie die Malerei eben auch, immer weiter geht...

7.

FARBBEWEGUNGEN: Die Farben auf Plavcaks Arbeiten fallen nicht zuletzt durch ihre grelle, fast schon schrille Intensität auf. Ein wenig billig erscheinen diese Farben, Rosa, Metallicblau oder Hellgelb z. B., aber dennoch erwecken sie, ähnlich wie die von der Künstlerin manchmal auf ihren Plastiken angebrachten Pailletten, den Anschein von Wertigkeit, einer Wertigkeit, die gerade weil sie fragwürdig ist, nicht als protzig daherkommt. Vor allem aber gelingt es dieser Farbpalette dank ihrem „gefühlsechten“ Glitzern nochmals den Aspekt Bewegung augenfällig zu machen. Das aggressive Rosa etwa auf dem gerade erwähnten Bild „Weiches Haus“, 2014, versetzt die eigentlich stabil stehende Fassade des Künstlerstudios trotz ihrer beinahe flächigen Darstellung in ein seltsames Flimmern. Wie meist bei Katrin Plavcak: Es ist alles nicht ganz so wie es dem gewohnten Blick, der konventionellen Vorstellung erscheint.